Taizé 1.März 2020 in Möriken: Was ist krank?

Biblische Lesungen

Fürwahr, er trug unsere Krankheit Jes 53, 2b-5

Er hatte keine Gestalt und keine Pracht, dass wir ihn angesehen hätten, und sein Aussehen war nicht so, dass er uns gefallen hätte. Verachtet war er und von Menschen verlassen, ein Mann der Schmerzen und mit Krankheit vertraut und wie einer, vor dem man das Gesicht verhüllt, ein Verachteter, und wir haben ihn nicht geachtet. 4 Doch unsere Krankheiten, er hat sie getragen, und unsere Schmerzen hat er auf sich genommen. Wir aber hielten ihn für einen Gezeichneten, für einen von Gott Geschlagenen und Gedemütigten. 5 Durchbohrt aber wurde er unseres Vergehens wegen, unserer Verschuldungen wegen wurde er zerschlagen, auf ihm lag die Strafe, die unserem Frieden diente, und durch seine Wunden haben wir Heilung erfahren.

Lesung aus dem zweiten Testament Mt 25, 31-40

Dann wird der König denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, empfangt als Erbe das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an. 35 Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich war fremd, und ihr habt mich aufgenommen. 36 Ich war nackt, und ihr habt mich bekleidet. Ich war krank, und ihr habt euch meiner angenommen. Ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen. 37 Dann werden ihm die Gerechten antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dir zu essen gegeben, oder durstig und haben dir zu trinken gegeben? 38 Wann haben wir dich als Fremden gesehen und haben dich aufgenommen, oder nackt und haben dich bekleidet? 39 Wann haben wir dich krank gesehen oder im Gefängnis und sind zu dir gekommen? 40 Und der König wird ihnen zur Antwort geben: Amen, ich sage euch: Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

Predigtimpuls

De Nachrichte übers Coronavirus
cha mer sich im Momänt fascht nöd entzie.
Uf de einte Siite Panik, uf de andere Siite Witz.
Zum Bispiil de: Warum gits i Nordkorea kei Coronafäll?
S'Virus hät Angscht vor em Kim Jong Un.
Vilicht händ Si vorher scho tänkt:
Nei, aber nöd au na i de Chile!
Doch Si händ scho ghört, dass das Thema
au s'gottesdienstliche Fiire betrifft.
Irgendwie chani so nöd andersch,
als das zum Thema mache,
wells sowieso da isch i euse Chöpf,
lang bevors vilicht au i euse Körper aachunt.

Öb mer jetzt drüber lached,
öb mer Panik überchömed,
oder eifach so tüend, wie wänn alles wär wie immer.
Nöd emal Fachlüt sind sich würkli einig –

Die einte finded, mer miechi z'wenig,
die andere z'vill.
Wohltuend isch es da z'ghöre, wie unufgregt sich en Ma
us eme italienische Dorf under Quarantäne am Fernseh güsseret hät.
Er hät gseit, sie hebed jetzt ali zäme.
Das wär en schön Effäkt vo öppisem,
wo grad vili verunsicheret.

Doch s'tauched au Frage uf,
wo über d'Aktualität use gönd.
Für was staat d'Panik vor dem neue Virus?
Isch si en Usdruck vo allne dene wältwiite
Abhängigkeite, wo für eus nöd z'durschaue sind?
Wer weiss scho genau,
wie di internationali Finanzwält funktioniert?
Was für Effäkt löst d'Klimaerwärmig us?
Da schiint's verhältnismässig eifach,
vor eme Virus Panik überzchoo.
Doch vor allem zeigts symbolisch, wie abhängig
mer vonenand worde sind.
D'Wirtschaftssystem sind so mitenand verflochte,
dass mer kei Gränze mee ueziee cha.
Und wer wett scho nüme reise,
kei Ware mee us em Usland chaufe?

Chranket wird immer wieder symbolisch
bruucht als Metaphere für öppis anders.
Gförlichi Vire leged au eusi Computer lahm,
aastecke laa cha mer sich au vo gföhrliche Idee.
Zur Panik ghörts grad, dass mer nüme cha underscheide
zwüschet Harmlosem und Gföhrlichem.
Da chas hälfe, wämmer eus im Gebät chönd
zruggzieh und eus berge bi Gott, was immer au cho mag.
Au biblischi Täxscht übers Chranksii und s'Umgaa mit Chranke chönd Bode under d'Füess gää.
Als Christe und Christine gseend mer i Chranke
genauso wie i Frömde, i Gfangene oder andere Liidende
s'Gsicht vom Jesus. Das mahnt eus dra,
dass mer Chranket bekämpfed,
aber Chranke mitmänschlich begägned.

Wämmer zwüschetdure chönd Abstand nää
vo de Panik oder au vom eus drüber lustig mache,
dänn simmer vilicht au parat, zum Frage an eus ane laa, wo über de Momänt use vo eusem Umgaa mit dem Virus ufgworfe werded.

Frage, wo de Finger id Wunde leged vonere Wält, wo grundlegender chrank ischals dur de Virus.

Es sind Frage, wo schwer uszhalte sind. De Thomas Gsella hät si i Gedichtform gestellt im Samtigs-Magazin vor ere Wuche. Er hät gschribe:

Quarantänehäuser spriessen.
Ärzte, Betten überall.
Forscher forschen, Gelder fliessen –
Politik mit Überschall.
Also hat sie klar gestellt:
Wenn sie will, dann kann die Welt.

Also will sie nicht beenden
Das Krepieren in den Kriegen.
Das Verrecken vor den Stränden
Und dass Kinder schreiend liegen
In den Zelten, zitternd, nass.
Also will sie. Alles das.
Thomas Gesella im Magazin

Will d'Wält das alles? Was will d'Wält? Was will si nöd?
Und wie cha i das als Einzelni beiiflusse?
Det, wo s'eigene Läbe diräkt bedroht schiint,
gaat offebar plötzli vill mee als suscht.
Drum fragt au d'Theologin Ina Prätorius imene Facebook-Post:

Wieso kann man zur Eindämmung des Corona-Virus Flüge canceln und Sportveranstaltungen absagen, nicht aber zur Eindämmung des Klimawandels? (Ina Prätorius, 26.2.2020 facebook).

Wieso chamer – und wieso chamer nöd?
Corona konfrontiert eus mit Abgründ,
womer lieber us euse Stube duss hetted.
Si aaluege statt wegluege
jetzt grad i de Passionsziit
dadebi hilft mir au de Blick uf de Jesus am Chrüz,
wo em Liide nöd usgwiche isch,
wo zur Umcheer und id Nachfolg grüeft hät. Amen

Die Predigtgedanken wurden auch inspiriert von einem Interview mit dem Ethno-Psychoanalytiker Mario Erdheim im Tages-Anzeiger vom 29. Februar 2020